

Petri Ven. Ep. ad Arel., Ebred. Archiep. etc., in der Bibl. max. PP. Lugd. XXII, 1083 sqq., und bei Migne, PP. lat. CLXXXIX, 719 sqq.; Gesele, Conc.-Gesch. V, 2. Aufl., 346.) [Frisz.]

Petrus Canisius, s. Canisius.

Petrus Cantor ist der übliche Name eines theologischen Schriftstellers aus dem 12. Jahrhundert, der auch als Petrus von Beauvais und Petrus von Poitiers bezeichnet wird. Sein Geburtsort steht nicht fest; er erscheint als Lehrer an der Pariser Universität und Cantor an der Kathedrale daselbst. Zweimal ward er auf einen Bischofsstuhl berufen, 1191 nach Tournai und 1196 nach Paris; beide Male wurde die Wahl durchkreuzt. Im J. 1196 wählte das Capitel zu Reims ihn zum Decan, doch ist es zweifelhaft, ob Petrus die Wahl annahm. Im folgenden Jahre zog er sich in die Cistercienserabtei Longpont zurück und starb daselbst während des Probejahres am 22. September 1197. Er wird auch als Seliger am 19. Mai verehrt. Von den zahlreichen Schriften des Petrus Cantor ist nur eine Art Summa der Moral unter dem Titel *Vorbium abbreviatum* (so genannt nach den Anfangsworten) gedruckt (edirt durch Galopin, Mons 1639, und darnach bei Migne, PP. lat. CCV, 21 sqq.). Die ungedruckten Schriften s. bei Ceillier, Hist. gén. des auteurs sacrés XIV, nouv. éd., Paris 1863, 574. (Vgl. die Notizen bei Migne I. c. 9 sqq. und die bei Chevalier, Rép. angegebene Lit.) [A. Esser.]

Petrus de Casis, s. Casis.

Petrus Castanensis, s. Petrus Diaconus n. 4.

Petrus von Castelnau (Chateaufauf), s. Castelnau.

Petrus Cellensis (von La Celle) O. S. B., Bischof von Chartres, theologischer Schriftsteller, brachte seine Jugendzeit im Kloster zu St-Martin-des-Champs bei Paris zu. Um 1150 wurde er Abt von La Celle (Diocese Troyes), wovon er seinen Beinamen erhielt, obgleich er später (1162) Abt von St. Remigius zu Reims wurde. Schon ziemlich alt, ward er um 1181 als Nachfolger seines Freundes Johannes von Salisbury (s. d. Art.) auf den bischöflichen Stuhl von Chartres erhoben. Dort starb er 1183 (1187?). Petrus ragte in gleicher Weise durch Wissenschaft wie durch Frömmigkeit unter seinen Zeitgenossen hervor. Bei den Päpsten Alexander III. und Eugen III. stand er in hohem Ansehen; seinen Sinn für gemeinnützige Werke bewies er unter Anderem durch Wiederherstellung der Mauern und des Pflasters seiner Bischofsstadt. Unter seinen Schriften verdienen die Briefe an Personen aus allen Ständen zuerst erwähnt zu werden; außerdem verfaßte er Sermones de tempore et de sanctorum festiuitatibus und andere Schriften, in denen er besonders zu mystischen Deutungen hinneigt. Petrus Cellensis ist einer der ersten Schriftsteller, bei welchem sich der tarm. techn. Transsubstantiation (s. d. Art.) findet. Bemerkenswerth ist noch, daß er in der Streitfrage über die unbefleckte Empfäng-

niß Mariä sich dem hl. Bernhard angeschlossen (s. d. Art. Empfängniß, unbefleckte IV, 468 f.). — Die Schriften des Petrus Cellensis erschienen, edirt von Janvire, Paris 1671 (abgedruckt bei Migne, PP. lat. CCII, 397 sqq.); die Briefe allein hatte schon Sirmond (Paris 1613) herausgegeben (darnach später mehrfach abgedruckt). (Vgl. Ceillier, Hist. gén. des auteurs sacrés XIV, nouv. éd., Paris 1863, 680 ss.; Hist. litt. de la France XIV, Paris 1817, 236 ss.; Gillet, De Petro Cellensi, abbate S. Remigii Remensis et Carnotensi episcopo, Paris. 1881 [Diss.]; sonstige Lit. bei Chevalier, Rép. et Suppl. s. v.) [Schrödl.]

Petrus Chrysologus, der hl., Kirchenlehrer, führt seinen Beinamen von seiner großen Beredsamkeit. Die Nachrichten über seinen Lebensgang weisen viele Lücken auf und lassen manchen Zweifel übrig. Sein Biograph Agnellus (Liber pontificalis eocl. Rav., in den Mon. Germ. hist. Scriptt. Rer. Langob. 310—315) lebte um 400 Jahre später und verdient nur sehr beschränktes Vertrauen (vgl. d. Art. Agnellus). Nach der gewöhnlichen Annahme ward Petrus um 406 zu Forum Cornelii, dem heutigen Imola, in Aemilien geboren. In dem dortigen Bischof Cornelius fand er, wie er selbst sagt, einen Vater, insofern derselbe ihn nicht bloß taufte, sondern auch unterrichtete und erzog, in den Clerus aufnahm und zum Diacon weihte (S. Petr. Chrys. Sermo 165, bei Migne, PP. lat. LII, 633). Um 433, wie man (im Anschluß an Agnellus) glaubt, ward Petrus zum Hirten der Kirche zu Ravenna erhoben. Agnellus erzählt, als Bischof Johannes Angeloptes von Ravenna gestorben war und Clerus und Volk einen Nachfolger gewählt hatten, habe sich eine Gesandtschaft, welcher sich auch Bischof Cornelius von Forum Cornelii angeschlossen, nach Rom begeben und um die Bestätigung des Gewählten nachgesucht. Papst Sixtus III. (432—440) habe jedoch die Bestätigung abgelehnt und den in der Begleitung des Bischofs Cornelius befindlichen Diacon Petrus zum Bischof ordinirt. Wiederholt seien nämlich dem Papste im Traume der Apostelfürst Petrus und der erste Bischof von Ravenna, Apollinaris, erschienen und hätten einen Mann in ihrer Mitte geführt, welchen sie zum Bischof zu weihen befohlen. In dem Diacon Petrus habe Sixtus diesen Mann wiedererkannt, und nach Mittheilung des Traumgesichtes habe die Gesandtschaft in die Entscheidung des Papstes freudig eingewilligt. Ravenna war seit etwa 404 die Residenzstadt des weströmischen Kaisers. Den Rang eines Metropolitanisches hat die Stadt auch wohl nicht erst unter Petrus erhalten, sondern schon unter seinem Vorgänger besessen. Petrus widmete sich den Pflichten seines neuen Amtes mit jugendlicher Begeisterung und Thätigkeit und wurde das Ideal eines Bischofs. Als Kanzelredner erntete er ungemessenen Beifall. Vermuthlich ist er schon von seinen Zeitgenossen mit dem Ehrennamen Chrysologus geschmückt worden. Agnellus bezeugt den Gebrauch dieses Name